

# Trio der Gartenlust

Die Form dieses Gartens bedeutet wohl für jeden Planer eine Herausforderung: nur 7,50 m breit, dafür aber 43 m lang. Landschaftsarchitektin Brigitte Röde zeigt, was man mit guten Ideen aus einem solchen Grundstück machen kann.

Dieses ungewöhnliche Grundstück im Stadtgebiet von Köln gehört zu einem sanierten Altbau in Reihenmittelhauslage und ist von anderen Gärten komplett umschlossen. Um die lange Form aufzubrechen, teilte Brigitte Röde die Fläche in drei Bereiche, die miteinander kombiniert und arrangiert wurden. So entstanden im vorderen Teil ein repräsentativer Garten an der Terrasse, in der Mitte eine sonnige Rasenfläche und im hinteren Abschnitt ein Platz für Geselligkeit.

Eine Sichtachse verläuft vom Wohnzimmer bis in die hintere Gartenecke – sie wirkt aber nicht plump, da Eibenhecken dazwischengeschoben wurden. Diese Raumbegrenzung erzeugt Ruhe, erhöht gleichzeitig aber auch die Spannung, da die Achse nicht sofort ins Auge fällt. So wirkt die Fläche größer und breiter, als sie tatsächlich ist.

Direkt am Haus befindet sich in erhöhter Lage über dem Garten die Terrasse, an die sich der repräsentative Teil mit einem Wasserbecken anschließt. Ein Band aus Japanischem Berggras (*Hakonechloa macra*) um-

## Tipp von Landschaftsarchitektin Brigitte Röde

Als Bodendecker wählten wir pflegeleichte Stauden und Gräser aus wie *Epimedium perralchicum* 'Frohneiten' und *Hakonechloa macra*, unter deren Blättern das Herbstlaub der Bäume verschwindet. Die Stauden dürfen auch gerne auf die Wege wachsen, um so die harte Kante zwischen Beet und Weg zu mildern.

spielt mit seinen schmal lanzettförmigen Blättern sanft das formale Becken. Nach dem Frost wird sich das Berggras braun färben und mit seinem morbiden Charme diesen Teil des Gartens in eine herbstliche Atmosphäre tauchen. „Garten bedeutet Veränderung, es muss nicht immer alles wie aus dem Katalog aussehen“, findet Brigitte Röde.

In der Mitte des Gartens verbirgt sich hinter den versetzt stehenden Eibenhecken eine Rasenfläche, die Platz für ein ungestörtes Bad in der Sonne bietet. Die alte Mauer an der Grundstücksgrenze wurde vom Putz befreit, die dunkelroten Klinker freigelegt. Eine weiß blühende Glyzinie (*Wisteria sinensis* 'Alba') erobert das Seil im oberen Bereich der Mauer und umschmeichelt den Sonnenplatz mit ihrem zarten Duft. Purpurglöckchen (*Heuchera*) greifen mit ihrem dunkelroten Laub den Farbton der alten Mauer auf und schaffen so eine Verbindung zwischen Natur und Architektur.

Durch ein Heckentor gelangt man in den hintersten Bereich, der neben einem Gartenhaus einen sonnigen Sitzplatz mit Grill Ecke beherbergt.

Dank der Auswahl an Pflanzen und Materialien bilden die drei Gartenräume eine Einheit: Gehölze und Stauden mit grünem und rotem Laub und der regionale Lavabasalt für Wege, Trittplatten und Einfassungen ziehen sich wie ein roter Faden durch die Gestaltung. Trotz Umgestaltung blieb der Charakter eines älteren Gartens erhalten – dafür sorgen schon die einzelnen großen Bäume, die selbstverständlich belassen wurden und den Rahmen für die neue Gestaltung bilden.

LAGE DES GARTENS

Köln,  
Nordrhein-Westfalen

GRÖSSE DES GARTENS

330 m<sup>2</sup>

PLANUNGSBÜRO

Brigitte Röde  
Planungsbüro Garten  
und Freiraum

AUSFÜHRUNG

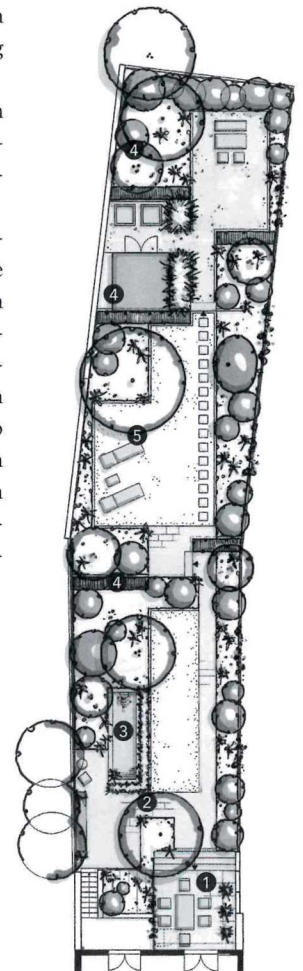
Uwe Hoffmann  
Garten- und Land-  
schaftsbaau

34  
35

Oben:  
Sanfte Umarmung: Das Japanische Berggras (*Hakonechloa macra*) umspielt das formale Wasserbecken mit seinen lanzettförmigen Blättern und mildert so die Strenge der Form.

Unten links:  
Das Wasserbecken mit Schwallblech und der Amberbaum (*Liquidambar styraciflua*) verschaffen diesem Gartenraum eine gediegene, ruhige Atmosphäre.

Unten rechts:  
Schmal wie ein Handtuch, dafür aber über 40 m lang – dieser Garten eines Reihenmittelhauses ist wohl für jeden Planer eine Herausforderung.



PLAN

- 1 Terrasse am Haus
- 2 Amberbaum
- 3 Formales Wasserbecken
- 4 Quer verlaufende Hecken
- 5 Sitzplatz vor Klinkermauer





# Über den Dächern der Stadt

Dieser Garten bietet unterschiedliche Gartenzimmer mit jeweils eigener Atmosphäre und, für Landschaftsarchitektin Brigitte Röde besonders wichtig: Er verändert sich mit den Jahreszeiten.

56  
57

Oben links:  
Der Platz am Teich bietet Schatten für heiße Sommertage. Um ihn herum ist ein Amphitheater entstanden, das für Konzerte genutzt wird.

Oben rechts:  
Schaukeln unter einem 300 Jahre alten Naturdenkmal – die Blutbuche gehörte einst zum benachbarten Kloster und bildet einen zentralen Platz im Garten.

Unten:  
Vom Hanggarten oberhalb der Stadt hat man einen schönen Blick auf das Weltkulturdenkmal Aachener Dom.

Von diesem weitläufigen Hanggarten oberhalb der Stadt hat man einen großartigen Blick auf das Weltkulturerbe Aachener Dom. Es ist ein Ort mit Geschichte. Hinter dem Haus befindet sich eine alte Klosterkirche – einst war der Garten selbst Teil des Klosters. Aus dieser Zeit stammt auch die ca. 300 Jahre alte Blutbuche, ein majestätischer Baum, der im Garten einen zentralen Platz einnimmt.

Als das Wohnhaus renoviert wurde, bekam auch der Garten ein neues Gesicht. Dabei entstanden neue Plätze, etwa ein kleiner Teich mit Amphitheater, ein Boule-Platz an der Obstwiese, ein großzügiger Terrassenbereich mit üppigen Rosen und, als Kontrast dazu, ein reduziertes Kiesbeet mit Gräsern und Eisenkraut (*Verbena bonariensis*), das bei Bedarf zum Pool umgestaltet werden kann. Jeder Bereich, jeder Platz hat seine eigene Atmosphäre. Friedliche Stille liegt über dem Grün mit Blick auf die Stadt, von deren Lärm man hier oben nichts mitbekommt. Auf den Blüten der Stauden tummeln sich Bienen und Schmetterlinge. Es ist

## Tipp von Landschaftsarchitektin Brigitte Röde

Wird ein Garten umgestaltet, werden meist hochwertige Materialien freigesetzt, die in die Neuanlage integriert werden können. In diesem Fall verwendeten wir Naturstein-Blockstufen wieder, die beim Rückbau einer vorhandenen Treppe am Gebäude angefallen waren. Sie liegen nun als Trittplattenweg in der Rasenfläche zwischen Terrasse und Amphitheater.

eine entspannte Idylle, die zum gemächlichen Schlendern einlädt. „Mir ist es wichtig, dass der Kunde das Gefühl hat, sein Garten ist fertig – er soll ihn einhüllen wie ein warmer Mantel“, sagt Brigitte Röde.

Schöne Kontraste sorgen für Spannung: Der Eingangsbereich liegt im Schatten alter Bäume. Tritt man jedoch in den Garten hinaus, umfängt einen auf dem nach Süden ausgerichteten Hang intensives Licht. Der Garten hält noch mehr Überraschungen und verschwegene Plätze bereit: Geht man oberhalb des Boule-Platzes die Treppen hinauf, gelangt man zu einem verborgenen Plätzchen zwischen Hecken und Sträuchern. Wer hier sitzt, wird nicht gesehen, kann aber im Gegenzug selbst alles beobachten. Diese „Kleine Neugierde“ ist der ideale Platz für heiße Sommertage, wenn man ungestört sein möchte.

Mindestens ebenso hübsch ist der Platz am kleinen Teich mit Amphitheater. Sitzstufen bieten Platz für die Gäste der Matineen, die hier regelmäßig abgehalten werden. Durch Zufall haben sich im Teich Wasserlinsen angesiedelt – man lässt sie gewähren. Die winzigen Wasserpflanzen bilden einen geschlossenen grünen Teppich, der im Sommer mit der Rasenfläche verschmilzt. Ab Oktober beginnen die Linsen im Teich abzusinken, sodass sich der Himmel im Winter wieder ungestört spiegeln kann. Und genau das ist es, was Brigitte Röde an diesem Garten so schätzt: „Er ist so dynamisch in den Jahreszeiten und immer wieder ganz anders.“

LAGE DES GARTENS

Aachen,  
Nordrhein-Westfalen

GRÖSSE DES GARTENS

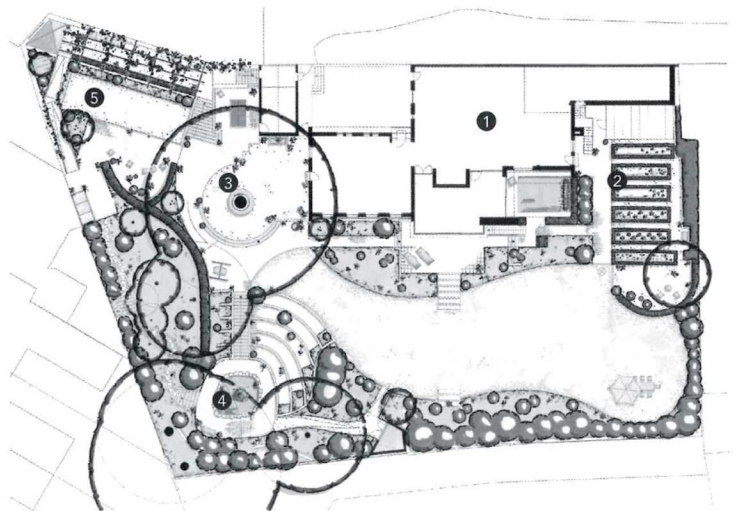
2.040 m<sup>2</sup>

PLANUNGSBÜRO

Brigitte Röde –  
Planungsbüro Garten  
und Freiraum

PLAN

- 1 Wohnhaus
- 2 Kräuter- und Gemüsegarten
- 3 300-jährige Buche
- 4 Wasserbecken mit Fontäne
- 5 Boule-Platz



# Die Quadratur des Kreises

Dieser kleine Stadtgarten befindet sich in einem Villenviertel, welches sich den Charme vergangener großbürgerlicher Zeiten bewahrt hat. Doch Haus und Garten bildeten keine Einheit. Die strenge Form des Gartens, welche die Linien des dominanten Hauses aufnahm, ließ die Anlage steif wirken – es fehlte an Lebendigkeit.

„Das klassische Gebäude verlangte nach einem Grün, das sich in seiner Gestaltung anpasst: ein Garten, der zwar eine klare Form vorgibt, aber Platz für eine zu allen Jahreszeiten reizvolle Bepflanzung lässt“, erklärt Landschaftsarchitektin Brigitte Röde. Zudem hatten sich über die Jahre die Bedürfnisse der Bewohner verändert. Es fehlte an Sitzplätzen, an Sichtschutz, aber auch an ganz praktischen Dingen wie einer gut begehbaren Treppe in den Garten. Viele Aufgaben, die ein so kleiner Garten erfüllen sollte!

Zunächst wurde die Treppe zwischen Garten- und Wohnebene verbreitert und die Terrasse erhöht. Der Treppenbelag, vormals ein auf modern getrimmter Granit, wurde durch Ruhrsandstein ersetzt. Dieser Naturstein wirkt zurückhaltend und passt zum altehrwürdigen Haus. Die große Terrasse ist jetzt bequem von der Küche aus zu erreichen und bietet genug Platz für Geselligkeit.

Die strenge Form der Anlage löste Brigitte Röde mit einer kreisrunden Rasenfläche

auf, die wie ein Teppich zentral im Garten liegt. Was so einfach klingt, war wegen der dreieckigen Grundstücksform knifflig, sodass der Kreismittelpunkt erst nach mehrmaligem Verschieben festgelegt werden konnte. Eingefasst wird die Rasenfläche nun von Ruhrsandstein, der auch für Platten, Pflaster und Stufen verwendet wurde. Den weichen Rahmen dazu bilden Beete mit Strauch-Pfingstrosen in helllila Tönen, Herbst-Eisenhut (*Aconitum carmichaelii* 'Arendsii') mit dunkelblauer Blüte und Blattschmuckstauden wie dem Rotblättrigen Silberglöckchen (*Heuchera micrantha* 'Palace Purple'). Alte Säulen-Koniferen und die Bäume auf den Nachbargrundstücken bilden dazu den grünen Rahmen, werfen aber auch ihre Schatten auf das Grundstück. „Die Baumwurzeln streichen weit in das Grundstück hinein, auch das schränkt neben der weitgehend schattigen Situation die Pflanzenwahl ein. Doch alter Baumbestand ist mir heilig, also mussten wir sehr vorsichtig vorgehen“, sagt Brigitte Röde. Nach Einschränkung wirkt hier jedoch rein gar nichts. Die Bepflanzung hat rund ums Jahr etwas zu bieten: Mit unzähligen Blüten in Violett und Rosa schmückt sich im zeitigen April der Rhododendron 'Praecox'. Direkt am Wintergarten blüht eine mehrstämmige Schneekirsche (*Prunus subhirtella* 'Autumnalis Rosea') bei mildem Wetter im November und Dezember. Kletterhortensien (*Hydrangea petiolaris*) überziehen die umgebenden Mauern, sodass sie nicht weiter ins Auge fallen. Eine immergrüne Hecke vervollständigt den Sichtschutz und macht den kleinen Garten zu einem eingewachsenen Rückzugsort. Er ist repräsentativ, gleichzeitig aber auch sehr lebendig und vielseitig nutzbar. Es ist die Quadratur des Kreises, die Brigitte Röde mit ihrer Gestaltung gelungen ist.

LAGE DES GARTENS

Köln,  
Nordrhein-Westfalen

GRÖSSE DES GARTENS

280 m<sup>2</sup>

PLANUNGSBÜRO

Brigitte Röde  
Planungsbüro Garten  
und Freiraum

AUSFÜHRUNG

Jansen und Arens  
GmbH & Co. KG

Oben:

Die Bepflanzung ist bewusst üppig gewählt und unterstreicht den neuen Charakter des Gartens.

Unten:

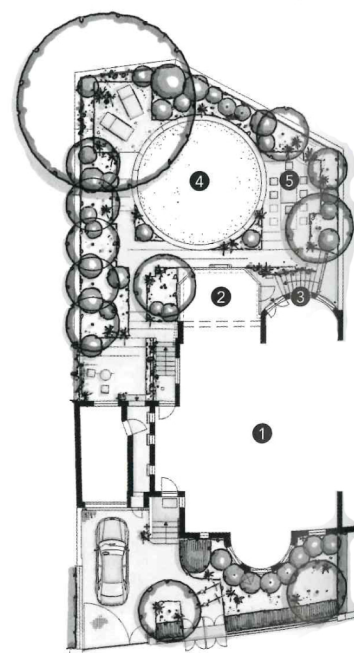
Platten, Pflaster, Stufen und Einfassungen bestehen aus Ruhrsandstein, der zum altehrwürdigen Haus passt.

164  
165

## Zum Thema Farben – Tipps von Landschaftsarchitektin Brigitte Röde

Die Blütenfarben aus den Nachbargärten wurden bei der Bepflanzung berücksichtigt. So wird z. B. die Japanische Kirsche auf dem Nachbargrundstück durch eine winterblühende Kirsche in diesem Garten ergänzt. Dadurch verschmilzt der Garten optisch mit den Nachbargärten zu einer Einheit.

Weißer Wände wirken dominant und lassen Gärten oft kleiner erscheinen. Hingegen treten mit Grau- oder Erdtönen abgeschwächte Farben eher in den Hintergrund und lassen den Garten größer wirken. Dieser „Trick“ war schon in der Landschaftsmalerei bekannt: Kräftige Farben wurden im Bildvordergrund verwendet, im Hintergrund sind die Töne eher blass, grau oder bläulich.



PLAN

- 1 Villa
- 2 Wintergarten
- 3 Treppe in den Garten
- 4 Kreisrunde Rasenfläche
- 5 Terrassensitzplatz





# Die Schönheit der Weite

Gegensätze sind anziehend – das beweist Landschaftsarchitektin Brigitte Röde mit ihrer Gestaltung, die den dezenten Minimalismus des Hauses mit der wilden Natürlichkeit der Aue kombiniert.

„Das ist einer meiner Lieblingsgärten. Er hat eine solche Weite. Im Herbst, wenn das Laub von den Pappeln fällt, glaubt man, dass die Schiffe durch den Garten fahren“, schwärmt Brigitte Röde. Es ist seine besondere Lage direkt an den Rheinauen unweit des großen Flusses, der dem Garten diese Weite verleiht. Das dazugehörige weiße Haus öffnet sich mit seiner Glasfront zur Flussaue. Von dort geht der Blick in die Landschaft hinaus – keine hohen Sträucher oder Einfriedungen verstellen ihn. So wird der Garten zu einem Teil der umgebenden Flusslandschaft.

Die gerade Linienführung des Gebäudes setzt sich im Grünen fort. Das leicht abfallende Gelände ist mit Gehölzen, Stauden und Gräsern eingefasst, der Höhenunterschied von etwa 1,50 m wird mit Rasenstufen und niedrigen Natursteinmauern abgefangen. Wie helle Bänder ziehen sich die Stufen durch den Rasen, geben dem Grün Struktur und lassen ebene Flächen entstehen. So wird die Hangneigung mit Stufen, Terrassierung und einer schrägen Fläche gelöst.

Eine alte Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) und eine breite Trauerweide

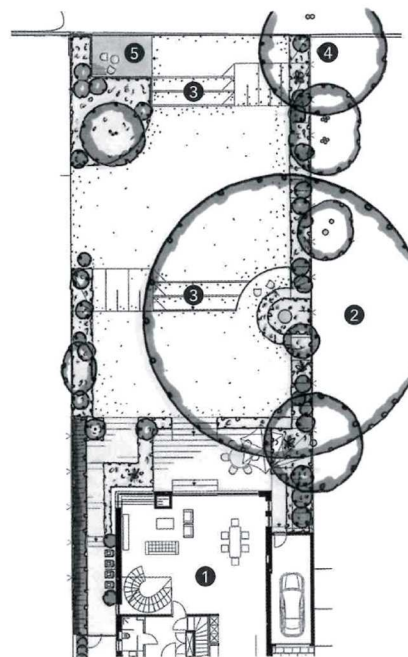
## Eichenblättrige Hortensie (*Hydrangea quercifolia*)

Ab Juli bereichert die Art die Staudenpflanzung mit ihren lockeren grünlich-weißen Blütenrispen, die zart duften und beim Verblühen in Rosa übergehen. Im Herbst färben sich ihre Blätter dann orange bis purpurrot – ein spektakulärer Anblick. Und selbst im Winter hat der Kleinstrauch noch etwas zu bieten, denn die verblühten Rispen bleiben noch lange haften und sind dann immer noch ansehnlich.

Für die schmalen Stufenbänder wurde ein heller Kalkstein ausgewählt, um eine optische Verbindung zwischen dem weißen Gebäude und dem Garten herzustellen. Die Materialauswahl beschränkt sich auf den Kalkstein und das Holzdeck – das passt zur klaren und reduzierten Architektur des Hauses.

(*Salix alba* 'Tristis') prägen den Garten und geben ihm Halt und Charakter. „Der Garten zeigt viel Dynamik in den Jahreszeiten. Im Winter ist er nahezu transparent. Im Frühling macht er sich dann eng und kuschelig, wenn Weide und Kastanie austreiben“, sagt Brigitte Röde. Dann verbreiten Zwiebelblüher wie rosa-grüne Tulpen und violetter Zierlauch (*Allium*) heitere Stimmung nach trüben Wintertagen. Ab dem Sommer sorgen Stauden wie Katzenminze (*Nepeta racemosa* 'Odeur de Citron'), Sonnenhut (*Rudbeckia fulgida* 'Goldsturm') und Taglilie (*Emmerocallis* 'Hassie Garen') mit ihrer fröhlichen Mischung aus Blau- und Gelbtönen für einen Kontrast zur Rasenfläche. Ruhe in die Staudenpflanzung bringt die Eichenblättrige Hortensie (*Hydrangea quercifolia*) mit ihren großen Blättern (siehe Kasten).

Bis ans Ende des Gartens zieht sich der Rasen und scheint dann nahtlos in die Aue überzugehen. Statt eines Zaunes fangen hohe Mauerscheiben das Hanggrundstück zum angrenzenden, 2,40 m tiefer liegenden Gelände ab. Sie dienen gleichzeitig auch als Hochwasserschutz zum nahen Fluss. Heimische Brombeeren wachsen an der Böschung, durch die kein Durchkommen ist. Am tiefsten Punkt des Gartens liegt ein Holzdeck – hier ist man dem ruhig dahinfließenden Strom ganz nah.



LAGE DES GARTENS

Köln,  
Nordrhein-Westfalen

GRÖSSE DES GARTENS

600 m<sup>2</sup>

PLANUNGSBÜRO

Brigitte Röde  
Planungsbüro Garten  
und Freiraum

AUSFÜHRUNG

Ralf Hoven Garten-  
und Landschaftsbau

Oben:

Die alte Trauerweide (*Salix alba* 'Tristis') gibt dem Garten Halt und Charakter.

Unten links:

Die bepflanzte Dachterrasse (mit u. a. *Sedum*) schafft eine Verbindung zwischen Haus und Garten.

Unten rechts:

Gelb blühende Stauden, wie der Sonnenhut (*Rudbeckia fulgida* var. *sullivantii*) beleben in Kombination mit Weißbunter Japan-Segge und Diamantgras die Beete.

PLAN

- 1 Haus
- 2 Kastanie
- 3 Rasenstufen aus Kalkstein
- 4 Weide
- 5 Holzdeck mit Staudenbeet